



Sehr geehrte User unserer Website, liebe Kolleginnen und Kollegen!

„Am 10. Februar hat die OECD, eine Meisterin im Daten-Recycling, wieder einmal eine Publikation zu PISA 2012 präsentiert („Low Performing Students“). Jede Partei sieht ihre Position durch diese Publikation bestätigt. Ich wage die Behauptung, dass keine einzige Person, die sich noch am selben Tag wortreich darüber geäußert hat, dieses 210 Seiten umfassende Werk überhaupt sinnerfassend gelesen hat.“¹

So hat Eckehard Quin die Flut an Presseaussendungen aus Politbüros infolge einer weiteren OECD-Publikation zu den PISA-Ergebnissen des Jahres 2012 vor einer Woche kommentiert. Ich habe die angesprochene Publikation inzwischen studiert und muss ihm völlig Recht geben.

Auch wenn der ministerielle Vorstoß, die Leistungsbeurteilung in den ersten drei Klassen der Volksschule ebenso wie das Repetieren abschaffen zu wollen, im Moment die Medien füllt, möchte ich heute darlegen, was in der OECD-Publikation „Low-Performing Students“ wirklich zu lesen gewesen wäre und noch immer zu lesen ist.

„Meine Forderung nach einer gemeinsamen Schule hat positive Auswirkungen auf die Leistungen der Schülerinnen“, glaubte Österreichs Unterrichtsministerin der Studie entnehmen zu können.² Wo sie dies gelesen hat, wird sie uns vielleicht noch verraten. Ich entnehme Seite 184, dass Unterricht in leistungshomogenen Lerngruppen international im Kommen ist („Ability grouping appears to be becoming popular again“), und Seite 142, dass im OECD-Mittel zwischen nur mehr an jeder vierten Schule auf leistungsdifferenzierten Unterricht verzichtet wird: „On average across OECD countries, 26 % of students attend schools whose principal reported that ability grouping is not used in any classes ...“

Auf Seite 183 nennt die OECD (!) Österreich sogar als Beispiel für einen jener Staaten, die ein hohes Ausmaß an äußerer Differenzierung aufweisen und im internationalen Vergleich wenig SchülerInnen haben, die beim PISA-Test schwache Leistungen erbringen: „Austria, Belgium and the Netherlands, for example, have high values on the index (Anm.: Ausmaß an äußerer Differenzierung) but small shares of underachieving students ...“

Da ich nicht annehme, dass die Englischkompetenz der österreichischen Unterrichtsministerin dermaßen schwach ist, dass sie deshalb den Text nicht verstand, und da ich einer Ministerin nicht unterstellen will, die Bevölkerung in einer ministeriellen Presseaussendung vorsätzlich hinteres Licht zu führen, kann ich nur schließen, dass Eckehard Quins Einschätzung unsere

Unterrichtsministerin betreffend korrekt war. Für die meisten der anderen Presseaussendungen, die die OECD-Publikation wenige Stunden nach ihrer Präsentation kommentierten, gilt dies analog.

Ich könnte die Flut an skurrilen Wortmeldungen als verspäteten und völlig misslungenen Faschingssscherz abtun, wären in dieser Publikation nicht so viele Themen angesprochen, die eine seriöse Auseinandersetzung verdienen:

- Österreichs Politik hätte erfahren, dass es einen starken Zusammenhang gibt zwischen der pädagogischen Freiheit, die man LehrerInnen gewährt, und dem Unterrichtserfolg.
- Österreichs Politik hätte erfahren, wie bedeutend Disziplin und Arbeitshaltung der SchülerInnen für ihren Lernerfolg sind, z. B. auf Seite 112: „... being perseverant and determined is important for academic success.“
- Österreichs Politik, die immer wieder von einer Schule ohne Hausübungen träumt, hätte vom starken Zusammenhang zwischen der in Hausübungen investierten Zeit und dem PISA-Ergebnis gelesen, z. B. auf Seite 108: „Performance in mathematics is strongly associated with the time spent on homework.“
- Österreichs Politik hätte erfahren, wie wichtig fachspezifisch ausgebildete Lehrkräfte für den Unterrichtserfolg sind, und auch, dass OECD-weit mehr als ein Drittel der SchülerInnen mit Migrationshintergrund zur Gruppe der Low-Performer zählt, in Österreich 37 %, in Finnland sogar 45 %.

Aber all das scheint die meisten SchulpolitikerInnen der Alpenrepublik nicht zu interessieren. Offensichtlich wollen sie nicht erfahren, wie weit ihre bildungspolitischen Vorurteile von der Wirklichkeit entfernt sind.

Mit herzlichen Grüßen

Mag. Gerhard Riegler
Vorsitzender der ÖPU



¹ Eckehard Quin, *Unfug*. In: QUINTessenzen vom 13. Februar 2016.
² Heinisch-Hosek: *PISA-Ergebnisse bestätigen Konzept der Ganztagschule*. Presseaussendung vom 10. Februar 2016.

Die Woche im Medienspiegel der



Ehrliche Noten unverzichtbar:

„Es könne niemandem etwas geschenkt werden, auch weil dadurch die Leistungen derer, die sich erfolgreich anstrengen, entwertet würden.“

Mag. Mathias Brodtkorb, Bildungsminister
Mecklenburg-Vorpommerns, SPD,
www.news4teachers.de, 12. August 2015

Talente entdecken und fördern:

„Um Talente überhaupt entdecken und fördern zu können, müssen die Grundlagen jeder Bildungslaufbahn stimmen. Hier setzt die entscheidende Aufgabe der Volksschule an.“

Dr. Josef Pühringer, Landeshauptmann
Oberösterreichs, „thema GYMNASIUM“
(Zeitschrift der ÖPU Oberösterreich),
Juni 2015, S. 1

Österreichs Bundeshauptstadt in der Misere:

„Wien ist anders. Während die Arbeitslosigkeit im Westen sinkt und im übrigen Österreich zumindest stabil bleibt, schlitert die Bundeshauptstadt immer tiefer in die Misere.“

Kurier online am 1. Februar 2016

Wiener Schulwesen in der Sackgasse:

„Anstatt endlich konkrete Lösungen für den Wiener Bildungsbereich zu präsentieren, wird seitens Häupl, Frauenberger und Czernohorsky lediglich Einheitsbrei und Gleichmacherei in Form der Gesamtschule gepriesen und damit sozialistische Folklore betrieben. Das ist nicht nur definitiv der falsche Weg, sondern eine Sackgasse.“

Mag. Genot Blümel, Obmann der ÖVP-Wien,
Pressemitteilung vom 1. Dezember 2015

Selektion nach der Brieftasche droht jetzt auch Österreich:

„Das staatliche Schulwesen soll dem Spardruck zum Opfer fallen und in eine nach unten nivellierende ‚Gesamtschule‘ umgewandelt werden. Wer eine vertiefende Allgemeinbildung wünscht, wird diese in Privatschulen suchen, allerdings zu einem entsprechenden Preis, der nicht für jedermann erschwinglich ist!“

Mag. Christian Höfner,
thema Gymnasium, Februar 2016

Die Folgen jahrzehntelangen integrationspolitischen Versagens:

„Während in Großbritannien drei von vier 15-Jährige mit Migrationshintergrund Zuhause auch die Unterrichtssprache sprechen und in Deutschland zwei von drei, ist es in Österreich nur einer von vier, der daheim auch Deutsch redet — mit 26,2 Prozent erreicht Österreich nicht einmal die Hälfte des OECD-Schnitts (58,6).“

Neues Volksblatt online am 8. Februar 2016

„Humanistische Bildung scheint vielen ein Gräuel zu sein“:

„Das Gymnasium ist mittlerweile zum Prügelknaben der zuständigen Politiker, ‚Bildungsexperten‘ und einschlägigen ‚Forschungsinstitute‘ geworden. Diese für das österreichische Bildungswesen zentrale Institution wird seit einer Reihe von Jahren systematisch beschädigt und finanziell ausgehungert.“

Mag. Ernst Wirthensohn,
Die Presse online am 6. Februar 2016

Diese und viele weitere Zitate auf www.oepu.at